



Schulkonzept des Christlichen Gymnasiums Jena

Fassung vom Juni 2016

Schullogo



Unser Logo ist ein grüner Kreis, der mehrfach unterbrochen ist. Rechts oben ist er geöffnet, weil wir uns öffnen wollen, hin zur Kirchengemeinde, aber auch zu allen, die nicht der Kirche angehören. Unten ist der Kreis geschlossen, wie eine Hand, die uns hält. So soll demonstriert werden, dass wir geborgen sind in Gottes Hand. Man kann deutlich ein Kreuz erkennen, ein Zeichen für Christus, der unsere Mitte ist. Und natürlich sind da Schüler, die mit ihren Ranzen zum Kreuz hingehen – oder sitzen sie über Büchern und lernen? Die Schüler sind, wie im Leben auch, alle verschieden, klein und groß, hell und dunkel.

Inhalt

Schullogo	1
Vorwort	3
Leitbild	4
Unser Fundament: Ein am Evangelium orientiertes Menschenbild	5
Eine am Schüler und der Schülerin orientierte Pädagogik	6
Dimensionen des Lernens und Lehrens	7
Das Fächerangebot und unsere Profile	8
Organisation des Unterrichts	15
Leistungsbewertung	16
Besondere Förderung und Beratung.....	16
Außerunterrichtliche Erfahrungsräume	18
Dimensionen des gemeinsamen Lebens in der Schule	19
Christsein leben	19
Verbindliche Regeln	21
Umgang mit Herausforderungen	22
Lernende Organisation.....	22
Qualifizierung des Kollegiums	23
Zusammenarbeit im Kollegium	23
Gremien.....	24

Vorwort

1994 wurde das Christliche Gymnasium Jena von evangelischen und katholischen Eltern gegründet, die sich für ihre Kinder Bildung auf hohem Niveau mit reformpädagogischen Elementen auf dem Fundament christlicher Werte wünschten, die an dieser Schule praxisnah gelebt werden sollten.

Die Evangelisch Lutherische Landeskirche Thüringens hat die Trägerschaft dieser Schule übernommen. 2006 wurde die Trägerschaft in die Evangelische Schulstiftung in Mitteldeutschland übergeben.

Die in diesem Schulkonzept beschriebenen Wertvorstellungen, Ansprüche und Inhalte sind für unsere Schule bindend. Wir wollen unser Handeln an dieser gemeinsam erarbeiteten Leitlinie ausrichten.

Schulentwicklung ist ein stetiger Prozess. Die Ergebnisse von Qualitätsprüfungen und die gemeinsamen Erfahrungen fließen in die Konzeption und Gestaltung unserer Schule ein. So sind wir offen für Anregungen, Wünsche und das Engagement eines jeden Einzelnen. Hereinspaziert!

Leitbild

Was für eine Schule sind wir?

Wir sind eine Schule,
die im Sinne der Ökumene Wert auf christlich gelebte Gemeinschaft legt.
die sozial-diakonisches Engagement von Schülern, Eltern, Mitarbeiter/-innen und
Lehrer/-innen schätzt und fördert.
die offen ist für stetige und an reformpädagogischen Ansätzen orientierte
Unterrichtsentwicklung.

Welche Grundwerte bestimmen unser Handeln?

An unserer Schule legen wir Wert
auf einen fürsorglichen und respektvollen Umgang mit allen Menschen und der
Schöpfung.
auf die Akzeptanz der individuellen Persönlichkeit. Jede/r soll in seiner Individualität
wahrgenommen, geschätzt und in seiner Entwicklung unterstützt werden.

Was wollen wir erreichen?

Wir wollen
verantwortungsvoll handelnde, weltoffene Schüler/-innen ausbilden, die mit
kritischem Blick ihr eigenes Leben sinnvoll gestalten.
die Freude am Lernen mit wissenschaftlich fundiertem und anschaulichem Unterricht
in angstfreier Atmosphäre erhalten und fördern.
erreichen, dass der christliche Glaube Orientierung gibt in einer pluralen Gesellschaft
und als frohmachende, Horizonte öffnende und stützende Lebenseinstellung
angenommen und lebendig gemacht werden kann.

Unser Fundament: Ein am Evangelium orientiertes Menschenbild

Das Christliche Gymnasium Jena versteht sich als ökumenisch ausgerichtete christliche Schule. Worin sich das christliche Profil im Einzelnen zeigt, unterliegt einem ständigen Gesprächsprozess, an dem Kollegium, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie die Schulträgerin beteiligt sind. Drei Grundsätze eines biblisch begründeten Verständnisses vom Menschen allerdings sind bei aller Offenheit für unterschiedliche Entwicklungen nicht verhandelbar:

Alle Menschen haben als Geschöpfe Gottes eine unantastbare Würde. Schülerinnen und Schüler ebenso wie Lehrerinnen, Lehrer, Eltern, pädagogische und nicht-pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie alle am Schulleben Beteiligten werden mit ihren individuellen Fähigkeiten und Grenzen mit Respekt behandelt. Niemand wird beschämt oder gedemütigt, auch wenn Grenzen gesetzt und Auseinandersetzungen geführt werden müssen. Die Heterogenität der religiösen und weltanschaulichen Prägungen, des Geschlechts und der Herkunft wird als Voraussetzung gemeinsamen Lernens verstanden.

Menschen sind nach Gottes Willen auf Gemeinschaft angelegt. Darum verstehen wir unsere Schule als Lebensraum mit vielfältigen Sozialformen und Kooperationsfeldern, in denen miteinander gelernt, gearbeitet, geredet, gebetet, gegessen, gefeiert und gespielt werden kann. Wir bemühen uns um eine Kultur des Dialogs, in der besonderer Wert auf die Entwicklung und Pflege von Beziehungen und das Wahrnehmen der/des Anderen gelegt wird.

Leben ist nach unserem Verständnis unverfügbar. Wir verdanken es Gott. Diese Einsicht zwingt uns, die Begrenztheit unserer gleichwohl unerlässlichen pädagogischen Maßnahmen zu erkennen. Schülerinnen und Schüler ebenso wie Lehrerinnen und Lehrer sind unvollkommen. Darum messen wir uns und andere nicht an Leitbildern der Vollkommenheit, sondern wollen im Gegenteil das Leben mit Brüchen und Begrenzungen lernen und lehren. Wir wissen, dass wir auf Vergebung angewiesen sind und immer wieder die Chance des Neuanfangs durch die Liebe Gottes bekommen.

Eine am Schüler und der Schülerin orientierte Pädagogik

Dem christlichen Menschenbild entspricht eine Pädagogik, die auf der ganzheitlichen Sicht des Menschen beruht, die nach seiner Beziehung zu Gott fragt und die von dem Willen getragen ist, eine sinnstiftende Lebensdeutung zu stärken oder anzubahnen.

Unsere pädagogischen Überlegungen gehen von der Unterschiedlichkeit von Schüler/innen, Lehrer/innen und allen am Schulleben Beteiligten aus. Entsprechend den unterschiedlichen Begabungen sind auch unsere Angebote differenziert.

Ein wichtiger Bestandteil des Schulkonzepts ist die individuelle Beratung von Schüler/innen, um sie in ihrer kognitiven und psychosozialen Entwicklung zu begleiten und zu stärken.

Diagnostische Kompetenzen der Unterrichtenden sind Voraussetzung dafür, dass Schüler/innen ihre Stärken, aber auch ihre Schwächen erkennen können. Kinder, Jugendliche sowie Erwachsene sollen die Chance bekommen, Stärken zu entfalten und Schwächen zu überwinden, aber auch, wenn letzteres nicht möglich ist, sie zu akzeptieren.

Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern werden über die Schulabschlüsse beraten, die - den Fähigkeiten der Schüler und Schülerinnen entsprechend - angestrebt werden können. Jeder Schüler und jede Schülerin wird so gefördert, dass er/sie einen qualifizierten Schulabschluss erreichen kann.

Die Stärkung der Person hat ihre Entsprechung in der Hinwendung zum Anderen. Schüler/innen sollen am CGJ Erfahrungen machen, mit Anderen, insbesondere Schwächeren, partnerschaftlich, tolerant und respektvoll umzugehen. Diakonisches Lernen spielt an unserer Schule eine große Rolle. Aber auch die vielfältigen Begegnungen im Schulalltag sehen wir als Herausforderung für Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern, sich mit unterschiedlichen Menschen intensiv auseinander zu setzen. Die Schüler/innen lernen, für ihre Rechte und Überzeugungen einzutreten, aber auch, Pflichten zu übernehmen und Vereinbarungen einzuhalten.

Aus dem Auftrag Gottes, diese Erde zu bebauen und zu bewahren, leiten wir die Aufgabe für alle am Schulleben Beteiligten ab, Verantwortung zu übernehmen für Gerechtigkeit, Frieden

und Bewahrung der Schöpfung. Dies umfasst das Einüben von Strategien der Konfliktlösung ebenso wie einen verantwortlichen Umgang mit den Ressourcen der Natur. Schülerinnen und Schüler werden sensibilisiert für Gefährdungen von Gottes guter Schöpfung und erhalten Gestaltungsspielräume, in denen sie ihr Engagement mit Aussicht auf Erfolg entfalten können. Dies kann sowohl im schulischen Leben geschehen, zum Beispiel in der Diskussion um gerechte Zensuren, als auch durch Mitarbeit in außerschulischen Initiativen.

Schule ist ein wesentlicher Bestandteil des Lebens von Schüler/innen und Lehrer/innen, trotzdem gehört es zu unserer ganzheitlichen Sicht von Leben und Lernen, dass wir neben allen schulischen Anforderungen Raum lassen, auch außerhalb der Schule Fähigkeiten und Interessen zu entfalten.

Dimensionen des Lernens und Lehrens

Unterrichtet wird nach den in Thüringen verbindlichen Lehrplänen und dem Thüringer Kompetenzmodell, das einem erweiterten Lernbegriff folgt und Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz als Bestandteile von Lehre und Lernen festschreibt.

Unsere Stundentafel orientiert sich an der Rahmenstundentafel des Landes Thüringen. Diese lässt ausreichend Spielraum, um die Individuelle Lernzeit und das von uns entwickelte Fach Globales Lernen in die Unterrichtszeit zu integrieren.

Lernen und Lehren am CGJ bedeutet mehr als die Vermittlung von Wissen. Besonders verpflichtet fühlen wir uns der individuellen Förderung unserer Schüler und Schülerinnen.

Die Gestaltung des Lebensraums Schule mit einem offenen Ganztagsangebot verlangt besonderes Engagement aller am pädagogischen Prozess des Lehrens, Lernens und Lebens Beteiligten bei der Pflege und dem Ausbau der Räumlichkeiten, beim Schulmanagement sowie beim Schließen von Schulpartnerschaften und Kooperationen mit außerschulischen Partnern.

Gemeinschaftsbildende Projekte, sorgfältig arbeitende Organisationsstrukturen, die verlässliche Arbeit unterschiedlicher Gremien und eine hohe Unterrichtsqualität führen zu sehr guten Leistungen und Ergebnissen.

Das Fächerangebot und unsere Profile

Sprachen

Sprache dient der Verständigung unter Menschen. Neben der Muttersprache auch Fremdsprachen sprechen zu können, eröffnet die Möglichkeit, Menschen anderer Traditionen, Kulturen und Prägungen zu verstehen und mit ihnen respektvoll zu kommunizieren. Darum bietet das CGJ Unterricht in Latein, Englisch, Französisch und Spanisch an.

Schüler/innen, die Latein als erste Fremdsprache ab Klasse 5 erlernen, setzen ab Schuljahr 2009/2010 mit Englisch als zweite Fremdsprache im Halbjahr Klasse 5 ein.

Punktuell werden zweisprachige Projekte mit der ersten Fremdsprache Latein und der zweiten Fremdsprache Englisch durchgeführt (z. B. ein zweisprachiges Theaterstück und der Nachbau einer römischen Villa in Zusammenarbeit mit Mathematik und Kunst).

Schüler/innen, die als erste Fremdsprache Englisch wählen, lernen Französisch als zweite Fremdsprache.

Entscheiden sich die Schüler/innen im 9. Jahrgang für den sprachlichen Zweig, so ist Spanisch ihre dritte Fremdsprache.

Naturwissenschaften

Naturwissenschaften helfen, die von Gott gegebene Welt zu verstehen und die uns übertragene Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung angemessen wahr zu nehmen.

Am CGJ wird Mensch Natur Technik ab Klasse 5, Biologie, Chemie und Physik ab Klasse 7 unterrichtet. In der Biologie wird die Anschaulichkeit des vermittelten Stoffs durch die Tiere aus dem Schulzoo unterstützt. In allen Klassenstufen werden die naturwissenschaftlichen Fächer in Klasse 9 und 10 zweistündig unterrichtet, so dass die Schüler/innen in den Naturwissenschaften im Kurssystem Kurse im erhöhten Anforderungsbereich gut belegen können.

Besonders in der Oberstufe ab Klasse 10 werden in fächerübergreifenden Projekten auch wichtige ethische Fragen in den Naturwissenschaften reflektiert, z.B. Probleme der Gentechnik oder der Stammzellforschung.

Neben dem Bemühen um hohes fachliches Niveau orientiert sich die Ausrichtung des Unterrichts an den Interessen der Jugendlichen. Dem dienen besonders selbstständiges Experimentieren, Exkursionen und außerunterrichtliches Lernen.

Gesellschaftswissenschaften

Unsere Gesellschaft, die Wirtschaft, unser Staat und die Welt konfrontieren uns mit Herausforderungen und Veränderungen, die nicht immer nachvollziehbar erscheinen. Im gesellschaftswissenschaftlichen Fachbereich unternehmen Lehrende und Lernende gemeinsam den Versuch, die Unübersichtlichkeiten zu sortieren und die Realitäten zu verstehen, aber auch zu gestalten.

In diesem Versuch sehen wir uns dem Leitbild des aufgeklärten und verantwortlichen Menschen verpflichtet, der das Leben in einer Demokratie als Herausforderung im Sinne einer aktiven Teilhabe an Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur begreift. Arbeiten und Wirken von Einrichtungen in unserer Demokratie wird den Schüler/innen durch Besuche im Land- und Bundestag erfahrbar gemacht.

Deswegen ist für uns neben der Aneignung von Wissen und der Einsicht in Zusammenhänge selbstverständliches Ziel des Unterrichts die Befähigung, Sachverhalte zu hinterfragen, Kritik zu artikulieren, Alternativen zu Bestehendem zu formulieren und sich Standpunkte zu erarbeiten und zu vertreten. Auseinandersetzung mit der Vergangenheit, die ein Bewusstsein für historischen Wandel und damit für die Veränderbarkeit von Standpunkten erzeugt, stellen dabei einen wichtigen Lernschwerpunkt dar.

Religionsunterricht

Die Teilnahme am Religionsunterricht ist für alle Schüler/innen am CGJ verbindlich.

Um der evangelisch-lutherischen und der römisch-katholischen Konfession gerecht zu werden, hat die Schule in den letzten Jahren unter wissenschaftlicher Begleitung ein

konfessionell-kooperatives Modell des Religionsunterrichts entwickelt. Dabei werden in den Klassen 5-9 einige Phasen und Themen im Klassenverband behandelt, andere klassenübergreifend in konfessionell getrennten evangelischen bzw. katholischen Gruppen. Dadurch erreichen wir sowohl die Vertiefung der je eigenen spezifischen Themen in den konfessionell getrennten Phasen als auch den gegenseitigen Austausch und das Verständnis in den konfessionell gemischten Phasen.

Ab Klasse 10 entscheiden die Schüler/innen sich für den Religionsunterricht einer der beiden Konfessionen, um die Voraussetzungen für eine Abiturprüfung in Religion erfüllen zu können.

Globales Lernen

Bei der Schulgründung wurde das Fach „Globales Lernen“ als Sonderfach eingeführt, in dem die Schüler/innen zur Mitgestaltung an einer humanen und gerechten Gesellschaft motiviert werden. Ziel des Faches ist es, Schülern und Schülerinnen im Rahmen eines projekt- und handlungsorientierten Curriculums neue Erfahrungen und Begegnungen mit Menschen, mit verschiedenen sozialen Gruppen und Institutionen zu ermöglichen und an Themen zu arbeiten, die ihnen helfen, einen eigenen Wertehorizont zu entwickeln und Verantwortung zu übernehmen.

Dies kann im Rahmen einer intensiven Beschäftigung mit der eigenen Familie und der Lerngruppe geschehen, aber auch in Auseinandersetzung mit Problemen alter Menschen oder Menschen mit Behinderung (in den Jahrgangsstufen 5/6). Gefördert wird eine Öffnung zu anderen Kulturkreisen durch Begegnungen mit Menschen aus oder in Lateinamerika in der Jahrgangsstufe 11.

In Klasse 7 und 8 sammeln Schüler/innen Erfahrungen in Projekten mit den Überschriften Verantwortung und Herausforderung. In selbstgewählten Bereichen können sie wirksam in sozialen, diakonischen oder ökologischen Aufgaben werden.

Das Fach ist verpflichtend für alle Schüler/innen der Jahrgangsstufen 5 bis 8. Als Abschluss und als besondere Erfahrung absolvieren die Jugendlichen in der 9. Klasse ein zweiwöchiges Praktikum in einer diakonischen, sozialen oder ökologischen Einrichtung.

Profile im Wahlpflichtbereich

In den Klassen 9 und 10 entscheiden sich die Schüler/innen für ein Profil dritte Fremdsprache Spanisch bzw. Wirtschaftswissenschaften/Informatik. Verbunden mit dieser Ausrichtung ist der vier- bzw. fünfstündige Unterricht in Spanisch in den Klassen 9 und 10 bzw. zwei Stunden Informatik, zwei Stunden Wirtschaft und Recht und eine Stunde Mathematik zusätzlich pro Woche. Diese Orientierung behalten die Schüler/innen im Idealfall auch in der Kursstufe bei. So ist es möglich, die dritte Fremdsprache oder Wirtschaft und Informatik bis zum Abitur zu belegen.

Aus der Profilierung ergeben sich u.a. spezielle Angebote und Projekte, wie zum Beispiel das Chileprojekt und der Austausch mit dem Gymnasium in Lidzbark-Warminski.

Individuelle Lernzeit

Ziele der Individuellen Lernzeit sind die Eigenverantwortung im Lernprozess als Vorbereitung lebenslanger Lernfähigkeit zu implementieren, die Selbstorganisation zu stärken und die Kooperationsfähigkeit weiter zu entwickeln. Um diese Ziele umzusetzen ist es notwendig, Verantwortung für den Lernprozess an die Schüler/innen zu übertragen. Regelmäßige Rückmeldungen in Form von Anerkennung und Wertschätzung sollen die Schüler/innen zu Engagement ermutigen.

Um die Rückmeldungen in persönlichen Gesprächen zu gestalten, arbeiten wir mit einem Mentorensystem. Die Lehrer/innen mentorieren mehrere Schüler/innen, die sie aus dem eigenen Unterricht und aus der Teamarbeit kennen. Der Mentor fördert individuell das Lernverhalten durch die Planung und Reflexion der Individuellen Lernzeit.

In drei Unterrichtsstunden pro Woche lernen die Schüler/innen individuell. Davon entfallen zwei Stunden auf die Studienzeit und eine auf die Flexstunde.

In der Studienzeit wird Förderunterricht in den Hauptfächern angeboten und die Möglichkeit zum Besuch von Studierangeboten gewährt. Studierangebote werden von Lehrer/innen oder Schülern angeboten und gehen über den Unterrichtsstoff hinaus. In der Studienzeit ist auch Raum für freies Arbeiten, beispielsweise Vorträge, Plakate, Hausaufgaben und Schüler helfen Schülern. In der Oberstufe finden die Seminarfachkonsultationen in dieser Zeit statt.

Die Inhalte der Flexstunde werden durch das Jahrgangsteam in Absprache mit den Fachschaften festgelegt. Hier ist Raum für Methodentraining, Ergänzungen zum Projektunterricht, klassenspezifische Inhalte, bilinguale Module, Vorbereitung der Prüfungen und vertiefende Übungszeit für Mathematik, Deutsch und die Fremdsprachen. Unterstützt wird die Individuelle Lernzeit durch das Selbstlernzentrum.

Exkursionen

Neben Exkursionen und Fahrten, die sich am Fachunterricht orientieren (Theaterfahrten, Ausstellungen) gibt es in jedem Jahrgang Wandertage oder Klassenfahrten. Festgelegt sind in der 5. Klasse vier Kennenlerntage, in der 6. Klasse Wandertage. Die 7. Klassen fahren nach Trier oder Dresden (angebunden an den Geschichtsunterricht). In Klasse 8 und 9 gibt es Wandertage sowie in Klasse 9 einen Schüleraustausch mit Frankreich bzw. eine Studienfahrt nach Rom (für die Lateiner), ebenfalls in Klasse 9 zwei Kennenlerntage, da die Klassen neu zusammengesetzt wurden. In Klasse 10 findet eine Fahrt nach Lidzbark-Warminski im Rahmen eines Austausches statt. Es folgt in Klasse 11 die Shakespeare Studienfahrt nach London und/oder der Schüleraustausch mit Santiago de Chile oder La Serena. Den Abschluss bilden die Orientierungstage mit Pilgererfahrungen vor den Prüfungen.

Schüleraustausch

Unser Austausch mit dem Collège St-Charles in Guipavas (Bretagne) existiert seit dem Frühjahr 2005. Schüler/innen der jeweiligen 8. Klasse fahren für eine Woche nach Frankreich bzw. kommen nach Jena und nehmen am Unterricht der Gastschule teil. Daneben ist Zeit, um Land und Kultur kennen zu lernen. Das Ziel ist, dass die Schüler/innen das Leben in einer französischen Familie, aber auch die Besonderheit der Bretagne erleben.

Dieser Austausch ist für Schüler/innen eine starke Motivation für den Sprachunterricht. Manche Schüler/innen bleiben jahrelang mit ihren Austauschschüler/innen in Kontakt. Sie machen die Erfahrung, dass die Unterschiede zwischen deutschen und französischen Jugendlichen im 21. Jahrhundert vor allem sprachlicher Natur sind und dass sie in der Lage sind, diese Barrieren zu überwinden.

Seit 2008 pflegen wir eine Partnerschaft mit einem Gymnasium in Lidzbark-Warminski in Polen. Das Kennenlernen unseres Nachbarlandes, seiner Geschichte insbesondere der Blick auf die Geschichte Polens seit dem Umbruch 1980, die wirtschaftlichen Strukturen und die Lebenswelt der Jugendlichen in beiden Ländern stehen im Focus eines zweiwöchigen Austausches, von dem eine Woche in Jena und eine Woche in Lidzbark durchgeführt wird. Durch den Kontakt zu Gastfamilien entstehen Kontakte und Beziehungen über den Schulalltag hinaus.

Seit dem Schuljahr 2003/04 besteht zwischen der Santa Úrsula Schule in Santiago de Chile und seit 2010 mit der Deutschen Schule La Serena und den Spanischklassen unserer Schule eine enge Partnerschaft. Jedes Jahr kommen ca. 10 Schülerinnen und Schüler der Santa Úrsula Schule und der Deutschen Schule La Serena für drei Monate nach Jena. Sie werden in den Familien unserer Schüler/innen aufgenommen und nehmen am Unterricht teil. Mehrere Male haben Schüler/innen aus Jena die beiden in Santiago de Chile und La Serena besucht und in sozialen Projekten gearbeitet. Unser Hauptprojekte sind dabei die Unterstützung einer Armenküche (comedor) für Kinder und Jugendliche des Stadtteils Maipú, ein Waisenhaus für Kinder in prekären Lebenssituationen und eine Schule für indigene Kinder, die dort die Kultur ihrer Ahnen neu kennen und wert schätzen lernen. Im Vorfeld der Reise erarbeiten unsere Schüler/innen selbstständig die Hälfte der Reisekosten, außerdem werden Geldspenden für die sozialen Einrichtungen gesammelt.

Fast jedes Jahr treffen wir in Chile, in La Serena oder Santiago de Chile ehemalige Schüler und Schülerinnen, die in Chile ein soziales oder kulturelles Jahr ableisten und mit ihren ehemaligen Gastfamilien wohnen. Sie pflegen die Kontakte, die oft für viele Jahre bestehen bleiben. Ebenso besuchen uns ehemaligen Gastschüler und Gastschülerinnen, die in Deutschland studieren oder mit der Familie in Europa auf Reisen sind.

Wettbewerbe

Als Form der Begabtenförderung und des Vergleiches im schulübergreifenden Kontext wird das Certamen Thuringiae, der Wettbewerb der alten Sprachen, in jedem Jahr in Thüringen veranstaltet. Am Übersetzungswettbewerb, am darstellenden und künstlerischen Wettbewerb nehmen Schüler/-innen unserer Schule teil und können sich neben dem jährlichen Erfolg auch für ein Stipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes qualifizieren.

Im Englisch-Unterricht nehmen Schüler/innen am *Big Challenge-Wettbewerb* teil.

Im November und Februar nehmen naturwissenschaftlich begabte Schüler/innen an der Mathematik- und Physikolympiade teil und können sich bei diesen regionalen Stufen für den Landeswettbewerb qualifizieren. Auch der mathematische Känguru-Wettbewerb erfreut sich großer Beliebtheit.

In den letzten Jahren haben Schüler/innen unserer Schule erfolgreich an dem Wettbewerb *Jugend debattiert* teilgenommen. Zum Erwerb bzw. zur Festigung der Fähigkeiten, die eigene Meinung zu äußern und zu begründen, werden die Schüler/innen in einem eigens entwickelten Curriculum von speziell ausgebildeten Lehrer/innen unterrichtet. Sie treten dann in Debatten zu unterschiedlichen Themen gegen Schüler/innen aus anderen Schulen an.

Auch im sportlichen Bereich nehmen Schüler/innen des CGJ regelmäßig an Wettbewerben teil. Beim Schulwettbewerb *Jugend trainiert für Olympia* in den Sparten Basketball, Hockey und Tennis wurde mit verschiedenen Jahrgängen das Bundesfinale der 16 besten Schulen erreicht.

In einem schulinternen musikalischen Talentwettbewerb zeigen interessierte Schüler/innen ihre musikalischen Fähigkeiten an einem Instrument als Solisten oder im Ensemble. Eine Jury aus Eltern und Lehrer/innen wählt die besten Musiker/innen aus.

Kooperationen

Im Fach „Globales Lernen“ kooperieren wir mit verschiedenen sozialen und ökologischen Einrichtungen in der Stadt Jena. Schüler/innen des CGJ besuchen Bewohner/innen der umliegenden Altersheime. Es gibt Theateraufführungen und Spielenachmittage oder die Schüler/innen erklären den Senior/innen, wie ein Handy funktioniert und lassen sich im Gegenzug Geschichten „von früher“ erzählen.

Im Rahmen des Projekts „Kurs 21“ arbeiten wir mit der Carl-Zeiss AG zusammen. Folgende Projekte wurden mehrfach erfolgreich absolviert: Herstellung und Anwendung von Linsen, Computereinsatz im Unternehmen, betrieblicher Umweltschutz, das Unternehmen im Prozess der

deutschen Wiedervereinigung, Berufs- und Studienwege zu Carl-Zeiss, Bewerbungstraining und Studienorientierung, Aufbau einer Unternehmenswebsite.

Organisation des Unterrichts

Jahrgangsstufenteams

Seit dem Schuljahr 2002/03 arbeitet das Kollegium in Jahrgangsstufenteams. Mittlerweile sind alle Lehrerinnen und Lehrer in Teams organisiert. Jedem Jahrgangsstufenteam gehören etwa acht Kolleg/innen an, die gemeinsam alle Unterrichtsfächer für einen Schülerjahrgang oder aber zumindest den sprachlichen, mathematisch-naturwissenschaftlichen, gesellschaftswissenschaftlichen und musisch-künstlerischen Bereich abdecken. Alle sechs Wochen finden Teamsitzungen statt. Diese Treffen dienen zum einen dem Austausch über klassenspezifische Entwicklungen und Fördermöglichkeiten einzelner Schüler/innen, zum anderen aber auch der Absprache der nächsten Unterrichtsvorhaben und der Planung außerunterrichtlicher Aktivitäten.

Aufgrund der engen Zusammenarbeit im Team erfahren Kolleg/innen mehr über die Inhalte und das methodische Vorgehen in anderen Unterrichtsfächern. Der vertrauensvolle Umgang miteinander stärkt die Bereitschaft zum gegenseitigen Hospitieren und Team-Teaching.

Jahresarbeitspläne

Unterrichtspartituren sind Jahresarbeitspläne für die Lehrerinnen und Lehrer der im Team arbeitenden Jahrgangsstufe. Sie zielen auf die Planung von Unterricht, auf fächerverbindende und -übergreifende Unterrichtsreihen und auf schulische wie außerschulische Vorhaben. Damit sind sie ein wichtiges Instrument zur Qualitätssicherung und –erweiterung.

Die Übersicht über die Stoffverteilung und die in den einzelnen Fächern eingesetzten Methoden werden im Jahresplan verankert. Ferner bietet die Unterrichtspartitur eine Planungshilfe für die pädagogischen und didaktischen Schwerpunkte, die sowohl jahrgangsbezogen als auch jahrgangsübergreifend betrachtet werden müssen und beispielsweise an die Inhalte aus unserem besonderen Unterrichtsfach „Globales Lernen“ anknüpfen.

Leistungsbewertung

Schülerinnen und Schüler bekommen zu ihren Leistungen eine sorgfältig begründete Rückmeldung, die das Ziel verfolgt, die individuelle Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft jeder Schülerin und jeden Schülers zu nutzen und auszubauen.

Grundsätzlich werden am CGJ die Schülerleistungen mit den in Thüringen üblichen Notenzeugnissen bewertet. Eine Übersicht der zu erbringenden Leistungen ist auf der Homepage unserer Schule zu finden.

Ergänzend zu den Rückmeldungen der einzelnen Fächer werden auf der Grundlage sorgfältiger Beobachtung und nach Rücksprache mit allen unterrichtenden Kolleg/-innen Lernentwicklungsgespräche in den Jahrgangsstufen 5 bis 10 geführt.

In diesen Gesprächen erhalten die Schüler/-innen Rückmeldungen zu Mitarbeit und Verhalten, zu Stärken und Reserven. Es werden kognitive Fähigkeiten sowie soziale Kompetenzen reflektiert und Hinweise für die weitere Entwicklung gegeben. Diese werden in Zielvereinbarungen festgehalten.

Die Besondere Leistungsfeststellung im zweiten Halbjahr der Klasse 10 gibt Hinweise auf das Leistungsvermögen in den Fächern Deutsch, Mathematik, der 1. Fremdsprache und einem naturwissenschaftlichen Fach. Parallel dazu werden an unserer Schule alle Schüler/innen der Jahrgangsstufe 10 individuell mit ihren Eltern zu einem Gespräch mit den Mentoren eingeladen, um die Kurswahl für die Oberstufe zu beraten und festzulegen.

Mit der Versetzung in Klassenstufe 11 erwerben die Schüler/innen einen dem Realschulabschluss gleichwertigen Schulabschluss. Nach Abschluss zweier Halbjahre in der Kursstufe besteht die Möglichkeit zum Erwerb des schulischen Anteils der Fachhochschulreife.

Ähnliche Beratungsgespräche wie in Klasse 10 bietet die Oberstufenleitung am Ende des ersten Schulhalbjahres von Klasse 12 an. Diese Gespräche dienen dazu, die Wahl der schriftlichen und mündlichen Prüfungen abzustimmen und zum anderen Probleme und Erwartungen bezüglich des Abiturs zu besprechen.

Besondere Förderung und Beratung

Beratung an unserer Schule hat das Ziel, den Schüler in seiner Entwicklung zu begleiten und in den verschiedenen Problemfällen Ansprechpartner zu sein.

Dabei sind die Schwerpunkte Zusammen Leben und Partizipation, Erwachsen werden und das Lernen die Kernbereiche unserer Beratungstätigkeit.

Die aktuellen Ansprechpartner und Aufgabengebiete sind auf unserer Homepage unter Beratungskonzept zu finden.

Im CGJ werden Schüler/innen mit Lernschwierigkeiten vielfältig gefördert. Für die Jahrgangsstufen 5 bis 7 bietet die Schule im Rahmen der Schuljugendarbeit eine Hausaufgabenbetreuung nach Unterrichtschluss durch Schüler/innen aus oberen Klassen an. In Mathematik und Deutsch wird je nach Bedarf wöchentlich Förderunterricht erteilt, angeboten werden auch Wiederholungsstunden oder individuelle Förderung durch Fachlehrer/innen oder ältere Schüler/innen. In der Individuellen Lernzeit wird Förderunterricht in Deutsch, Mathematik und den Fremdsprachen angeboten.

Weiterführende Fördermaßnahmen entwickelt der/die Beratungslehrer/in. Mit den Schüler/innen, deren Eltern und den Lehrer/innen gemeinsam werden individuelle Förderpläne erarbeitet. Hier erweist sich die regelmäßige Arbeit in Jahrgangsstufenteams als gute Möglichkeit, alle betroffenen Kolleg/innen schnell in den Prozess einzubinden.

Die/der Beratungslehrer/in kooperiert im Einzelfall auch mit den Schulpsychologen und vermittelt Kontakte.

Unser Schulgebäude ist behindertengerecht gebaut, daher können auch gehbehinderte und auf Rollstuhl angewiesene Schüler/innen unsere Schule besuchen.

Für besonders begabte Schüler/innen bieten wir verschiedene Fördermodelle der Akzeleration und des Enrichment (Beschleunigung und Anreicherung) an. Neben der Möglichkeit eine Klasse zu überspringen haben wir gute Erfahrungen mit dem Drehtürmodell gemacht: Schüler/innen können zu bestimmten Unterrichtsstunden ihren Klassenverband verlassen, um am Unterricht des nächst höheren Kurses teilzunehmen.

Aufgrund der Nähe zur Friedrich-Schiller-Universität können besonders begabte Schüler/innen der Oberstufe vom Unterricht freigestellt werden, um sich an Kursen der Universität zu beteiligen. Hier haben wir positive Erfahrungen mit dem Fremdspracheninstitut, der Germanistik und den Naturwissenschaften gesammelt.

Insbesondere die Vertrauenslehrer/innen, die Schulsozialarbeiterin, die Schulseelsorgerin und die Beratungslehrerin sind neben den Klassenlehrer/innen und der Schulleitung Ansprechpartner/in für Schüler/innen und Eltern bei schulischen und außerschulischen Problemen. Hierbei gilt es sowohl bei auftretenden Konflikten zu vermitteln als auch Beratung und Hilfestellung zu geben.

Zu den Aufgaben der Beratungslehrer/in gehört neben der Schullaufbahnberatung auch die Förderung von Schüler/innen mit Lernschwierigkeiten bzw. in besonderen Lebenssituationen. Gemeinsam mit dem/der Schüler/in sucht sie nach Lösungsansätzen, denn das Miteinander ist die entscheidende Voraussetzung für das Gelingen dieser Arbeit.

Schulsozialarbeit

Die Arbeit der Schulsozialarbeiterin ist ein Angebot für Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern, die eine andere Blickrichtung auf schulisches Leben, Lernen und Lehren zulässt. Sowohl die Vernetzung (Herstellen von Kontakt zu anderen Beratungsstellen), als auch das Unterstützen von Schüler/innen in Krisensituationen sind wichtige Arbeitsbereiche, die das positive Klima in der Schule unterstützen.

Zu den Aufgaben der Schulsozialarbeiterin gehört es, das Fach Globales Lernen zu unterstützen, aber auch religiöse Angebote während der Schulzeit und darüber hinaus zu machen. Die wöchentlichen Schulgottesdienste werden von ihr inhaltlich und organisatorisch unterstützt. Zusätzlich lädt sie zu Gebetszeiten und Andachten (z.B. Rorate-Andacht) ein.

Die Organisation des Schülercafés wird von der Schulsozialarbeiterin unterstützt.

Außerunterrichtliche Erfahrungsräume

Schülercafé und Kiosk

Das Schülercafé der Schule ist ein weitgehend selbst bestimmter Kommunikationsort der Schüler/innen. Hier verbringen sie Freistunden und teilweise ihre Freizeit am Nachmittag. Das Café ist als Schülerunternehmen organisiert. Die Schüler-GmbH wird von Geschäftsführer/innen geleitet und ist in verschiedene Arbeitsbereiche gegliedert (Einkauf, Zubereitung der Speisen, Erstellen der Bilanz und des Arbeitsplanes). Durch diese Organisation gewinnen die Jugendlichen Einblicke in wirtschaftliche Abläufe und übernehmen Verantwortung. Neben den täglichen Angeboten von frisch zubereiteten Brötchen, Schokoriegeln und Getränken übernimmt die Schüler-GmbH auch Catering-Aufträge innerhalb und außerhalb der Schule

Arbeitsgemeinschaften

Um die vielfältigen Talente der Schüler/innen über den Unterricht hinaus zu fördern und einen offenen Ganztagsbetrieb auszubauen, bietet die Schule, finanziell unterstützt durch die Schuljugendarbeit und den Förderverein, viele Arbeitsgemeinschaften im Nachmittagsbereich: Jugendzirkus, Hockey, Basketball, Volleyball, Fußball, Töpfern, Druckwerkstatt, Modellbau, Schulband, Chor, Theater, Technik und die Hausaufgabenbetreuung. In diesen verschiedenen Arbeitsgemeinschaften wird jahrgangsübergreifendes Lernen ermöglicht und eine sinnvolle Freizeitgestaltung realisiert.

Dimensionen des gemeinsamen Lebens in der Schule

Christsein leben

Das Christliche Gymnasium Jena zeichnet sich durch ein reiches religiöses schulisches Leben aus. Es wird getragen von Lehrer/innen und Schüler/innen, von Eltern und dem Förderverein.

Wir pflegen enge Kontakte zu evangelischen und katholischen Kirchengemeinden in Jena und verstehen unsere Schule darüber hinaus als Schulgemeinde, in der christlicher Glaube gelebt und gestaltet wird.

Konfessionelle Mischung

In Jena hat die ökumenische Zusammenarbeit der verschiedenen Kirchen der ACK (ACK= Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen) noch aus DDR-Zeiten eine feste Tradition. Das CGJ steht in dieser Tradition. Gleichzeitig leben wir in Thüringen in einem säkularen Kontext, insofern gehören nicht christlich sozialisierte Kinder selbstverständlich zu unserem Schulleben dazu. Gerade das Gespräch und der Austausch der verschiedenen Erfahrungen und Prägungen sowie die gegenseitigen Rückfragen ermöglichen und fördern den Dialog und ein tieferes Verständnis der eigenen wie der fremden Position.

Die Schülerschaft setzt sich aus etwa 50 % Protestanten, 25 % Katholiken und 25 % Konfessionslosen zusammen. Angehörige anderer Religionen sind selten.

Alle fest angestellten Lehrer/innen gehören einer der in der ACK zusammengeschlossenen christlichen Konfessionen an.

Jahreskreis und Gottesdienste

Als christliche Schule spielt für uns der kirchliche Jahreskalender mit Gottesdiensten an den „Schnittstellen des Schuljahres“ und wiederkehrenden Ritualen eine strukturierende Rolle. Wir beginnen und beenden das Schuljahr jeweils mit einem Gottesdienst in der evangelischen und der katholischen Kirche, feiern wöchentliche Schulgottesdienste, für die jeder Klasse einmal im Jahr verantwortlich ist, wir gestalten das Martinsspiel auf dem Marktplatz, treffen uns zu Rorate-Andachten im Advent, halten eigene Gottesdienste und Andachten im Kollegium und thematisieren spezielle Feste des Kirchenjahres in unseren Schulgottesdiensten.

Daneben spielt die kurze Andacht im Fachunterricht am Montagmorgen eine spezielle Rolle.

Schulpastorin und Seelsorge

Aufgabe der Schulpastorin ist es, die verschiedenen religiösen Angebote und Initiativen am CGJ zu koordinieren und mitzugestalten. Dabei geht es zum einen um wiederkehrende

Angebote, vor allem die Schulgottesdienste am Mittwoch, zum anderen um besondere Veranstaltungen wie die Planung auch außerschulischer Aktivitäten.

Die Angebote der Schulpastorin richten sich in erster Linie an die Schüler/innen und Kolleg/innen, darüber hinaus aber auch an Eltern.

Alle an der Schule Beteiligten wissen, dass die Schulpastorin für Gespräche und Fragen offen ist, genauso wie viele andere in der Schule es auch sind. D.h. Seelsorge innerhalb der Schule leistet die Schulsozialarbeiterin genauso wie ein Lehrer oder die Sekretärin oder eben die Schulpastorin.

Orientierungstage

In der Abiturvorbereitung gehen wir mit den Schüler/innen pilgern bzw. gestalten Tage der Orientierung im Kloster. Gerade in einer Phase der besonderen Leistungsorientierung ist es uns als CGJ wichtig, die spirituelle Dimension des Lebens im Blick zu behalten und wesentliche Fragen zu thematisieren.

Verbindliche Regeln

In allen Situationen im Schulalltag ist es Voraussetzung, dass Lehrer/innen, Schüler/innen und Eltern respektvoll, anerkennend und freundlich miteinander umgehen. Es muss die Möglichkeit konzentrierten Arbeitens in einer angemessenen Lernatmosphäre sicher gestellt sein.

Dazu gehören auch gegenseitiges Loben und konstruktive Kritik als wichtige Bestandteile von gelungener Kommunikation. Konflikte werden am besten auf der Ebene gelöst, auf der sie entstehen (unter Schüler/innen, mit den Fachlehrer/innen, Klassenlehrer/innen, anderen Eltern, den Klassensprecher/innen oder der Sozialpädagogin).

Zur Ausübung des pädagogischen Auftrags gehört auch, dass Lehrer/innen Verstöße gegen die Ordnung konsequent ahnden. Dies muss den Schüler/innen verständlich gemacht werden, zum Beispiel bei einem entsprechenden Gespräch im Anschluss an den Unterricht.

Je nach Ausmaß des Konfliktes werden Eltern informiert und in einem Gespräch mit dem Schüler oder der Schülerin Lösungsmöglichkeiten erörtert.

Zu den Pflichten aller am Schulleben Beteiligten gehört es, pfleglich mit dem Inventar der Schule umzugehen. Entstandener Schaden muss durch Reparaturen oder Ersatz ausgeglichen werden.

Über die Schule hinaus setzen wir uns auch für einen bewahrenden Umgang mit der Umwelt ein. Dazu gehört neben Mülltrennung auch der sparsame Umgang mit Energie und Wasser.

Umgang mit Herausforderungen

Veränderungen in unserer Gesellschaft erfordern auch von unserer Schule Reaktionen. So integrieren wir Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund und sind zur schulischen Heimat für geflüchtete Kinder und Jugendliche geworden, die in einer Sprachklasse gemeinsam unterrichtet werden. Die Kooperation mit städtischen und kirchlichen Einrichtungen ermöglicht es, neue Wege zur Beschulung der Betroffenen zu finden.

Lernende Organisation

Das CGJ versteht sich als eine „lernende Organisation“, d.h. individuelle Schüler-, Lehrer- und Elternpersönlichkeiten tragen mit ihren Fähigkeiten und Kenntnissen zur Schulentwicklung bei, verständigen sich über die für alle gültigen Grundannahmen und Visionen der Schule und lernen gemeinsam, wie Ziele erreicht, aber auch korrigiert werden können.

Wir sind eine junge, dynamische, wissbegierige und experimentierfreudige Schule. Schon während der Aufbauzeit haben wir gelernt, uns Anregungen zur Schulentwicklung von anderen Schulen zu holen.

So haben wir vom Netzwerk innovativer Schulen der Bertelsmann-Stiftung profitiert und neue Impulse für die Struktur der SMV, den Aufbau der Jahrgangsstufenteams oder die besondere Förderung Hochbegabter oder Schüler/innen mit Lernschwierigkeiten erhalten.

Fortbildungen des Lions-Club Deutschland zum Thema „Erwachsen werden“ haben dazu geführt, dass am CGJ Ansätze der „Life-Skills-Erziehung“ in die Curricula aufgenommen wurden, ein Programm, dem von der aktuellen Forschung die größten Erfolgsaussichten bei der Prävention (selbst-) zerstörerischer Verhaltensweisen bescheinigt werden.

Qualifizierung des Kollegiums

Lehrerinnen und Lehrer des CGJ nehmen regelmäßig an für ihre Fachschaft ausgeschriebenen stadt- oder landesweiten Fortbildungen teil und bilden sich in Eigeninitiative fort.

Neben den fachdidaktischen Fortbildungen spielen schulinterne Fortbildungen zur Unterrichts- und Schulentwicklung eine große Rolle.

Am Ende der Sommerferien steht regelmäßig eine zweitägige auswärtige Klausur des gesamten Kollegiums zur Schulentwicklung. Lehrerinnen und Lehrer sowie die Sozialpädagogin tagen in den Jahrgangsstufenteams, legen die Partituren für das kommende Schuljahr fest und planen fächerübergreifende Projekte. Gemeinsam bilden wir uns mit Hilfe von Referent/innen zu methodisch-didaktischen Fragen fort (z.B. Freiarbeit).

In jedem Schuljahr findet überdies ein weiterer pädagogischer schulinterner Fortbildungstag statt. Für das CGJ als christliche Schule ist außerdem ein theologischer SchiLF-Tag von Bedeutung. Er dient dazu, dass Lehrer/innen und Mitarbeitende sich über ihre christlichen Vorstellungen austauschen und vergewissern und die Gestaltung des christlichen Lebens an der Schule fortentwickeln.

Alle am Schulleben Beteiligten wirken zusammen in dem Bemühen, die gesetzten Ziele zu erreichen und die Schule weiterzuentwickeln, das gilt für die Schulleitung und die Lehrer/innen ebenso wie für die Schulpastorin, die Sozialpädagogin, für den Hausmeister wie für die Mitarbeiterinnen im Sekretariat, dem „Herzstück“ des CGJ.

Zusammenarbeit im Kollegium

Im Abstand von zwei Monaten finden Dienstberatungen statt. Sie dienen vor allem dazu, Schulentwicklungsthemen aufzugreifen und zu bearbeiten bzw. anstehende Großveranstaltungen zu koordinieren. Informationen von allgemeiner Bedeutung erhalten die Kollegen in der Regel über Email von der Schulleitung. Alle vier Wochen treffen sich auch die Jahrgangsstufenteams. Überdies tagen zwei Mal im Halbjahr die Fachkonferenzen, um über Fortentwicklungen und Anschaffungen in den Fächern zu beraten.

Schulleitungsteam

Das Schulleitungsteam trifft sich einmal pro Woche für zwei Stunden, um die Leitungsaufgaben zu koordinieren, schulinterne Problemstellungen zu diskutieren und gemeinsame Lösungsansätze zu entwickeln. Ferner werden Veranstaltungen geplant, Fragen der Schulentwicklung besprochen oder Beratungsgespräche mit Eltern, Schülern oder Kollegen vorbereitet.

Gremien

Schülermitverwaltung (SMV)

Die Schülermitverwaltung besteht aus den gewählten Klassen- und Kurssprecher/innen und ihren Vertreter/innen. Sie arbeitet in drei Teams:

Das Team für Offizielles hat die Aufgaben, den Kontakt zur Schulleitung zu pflegen, Gottesdienste mit vorzubereiten, Wettbewerbe auszuschreiben und für die Weitergabe von Informationen zu sorgen. Dem Fest-Team obliegt es, schulische Feste und Veranstaltungen zu planen, zu organisieren und sich an der Durchführung zu beteiligen. Daneben ist in den letzten Jahren ein Anti-Konflikt-Team mit ausgebildeten Schülerstreitschlichter/innen entstanden.

Die SMV kann sich an zwei Tagen pro Schuljahr zu ausgewählten Themen fortbilden, einzelne Aktionen planen oder an ihrem Programm bzw. ihrer Struktur arbeiten.

Die Arbeit der Schüler/innen wird durch zwei Vertrauenslehrer/innen unterstützt, die durch die Schüler/innen genauso wie der oder die Schülersprecher/in direkt gewählt werden.

Elternvertretung

Die Eltern der Schüler/innen des christlichen Gymnasiums sind ein Teil der Schulgemeinschaft des CGJ. Das Hauptanliegen der Eltern ist die Unterstützung und Vertretung ihres Kindes bzw. ihrer Kinder.

Aus der Anfangsphase des Christlichen Gymnasiums heraus, bei der engagierte Eltern Jenas die Gründung der Schule maßgeblich mit getragen haben, hat sich ein großes

Mitspracherecht der Eltern an der Schulgestaltung ergeben. Dies ist verbunden mit der Pflicht der Eltern, die Schule finanziell mit zu tragen und durch ihr Engagement den Unterricht, das religiöse Leben und die außerunterrichtlichen Aktivitäten zu begleiten und mit zu gestalten. Dieses Engagement der Eltern geschieht beispielsweise zum Nikolausbasar, den Elterngottesdiensten, in Bauausschüssen, im Förderverein, oder in Schulentwicklungsgruppen. Die finanzielle Beteiligung der Eltern erfolgt über Schulgeld und den Förderverein des CGJs. Mit großer Mehrheit favorisiert die Elternschaft dabei ein Solidaritätsmodell im Förderverein, so dass der Schulzugang für Schüler/innen unabhängig vom finanziellen Vermögen der Eltern möglich ist.

Die Elternschaft ist klassenweise organisiert und bestimmt aus ihrer Mitte jeweilige Elternsprecher/in und Vertreter/in, die neben der Interessenvertretung auch den Informationsfluss zu bzw. von den Eltern sichern. Die Elternschaft hat einen stimmberechtigten Vertreter (Schulelternsprecher) im Kuratorium.

Um den Austausch zwischen Lehrer/innen und Eltern regelmäßig gewährleisten zu können, werden von der Schule organisierte Elternabende angeboten, die u.a. Themen zu Lernzielen, Unterrichtsgeschehen und schulischen Projekten behandeln. Darüber hinaus finden in Ergänzung zu diesen Elternabenden in vielen Klassen und Kursen auf Einladung der Eltern Elternstammtische statt, die den Austausch weiter vertiefen.

Mitarbeitervertretung (MAV)

Im Christlichen Gymnasium Jena werden die Beschäftigten nach dem Mitarbeitervertretungsgesetz der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) von drei gewählten Mitarbeiter/innen vertreten. Die Mitarbeitervertretung trifft sich regelmäßig zu Gesprächen mit der Schulleiterin. Außerdem nimmt ein Mitglied der MAV an den Sitzungen des Schulverwaltungsausschusses teil. Bei Einstellungen neuer Lehrer/innen hat die MAV ein Mitspracherecht. Die MAV informiert die Beschäftigten über neue Bestimmungen des kirchlichen Tarifrechts und bemüht sich bei Problemen zu vermitteln und zu helfen.

Schulkonferenz

Orientiert an der Thüringer Schulordnung beraten und entscheiden die Mitglieder der Schulkonferenz (je 5 Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern unter dem Vorsitz der Schulleiterin) über die Gestaltung verschiedener Bereiche des Schullebens, wie zum Beispiel die Festlegung der beweglichen Ferientage oder die Ziele und den zeitlichen Umfang von Klassenfahrten.

Kuratorium

Als Schule in Trägerschaft der Evangelischen Schulstiftung in Mitteldeutschland verfügt das CGJ über einen eigenen Schulhaushalt und kann sein Personal selbst auswählen. Das Kuratorium trifft sich zweimal im Jahr. Es führt Einstellungsgespräche und Hospitationen im Rahmen des Verfahrens zur Festanstellung von Lehrer/innen durch, beschließt die Auswahl der Schüler/innen für die 5. Klassen und lässt sich über Schulentwicklungsmaßnahmen informieren. Seine stimmberechtigten Mitglieder sind ein Vertreter der Evangelischen Schulstiftung in Mitteldeutschland, ein/e Vertreter/in des Fördervereins, der/die Elternsprecher/in der Schule, ein/e Vertreter/in der Ortskirchengemeinde und ein/e Vertreter/in der Gesamtkirchengemeinde, ein gewähltes Kollegiumsmitglied und die Schulleiterin.

Förderverein

Der Förderverein Christliche Schule Jena e.V. wurde 1993 von engagierten evangelischen und katholischen Eltern gegründet, um ihre Vision von einer christlichen, freien und guten Schule mit klarer Wertevermittlung zu verwirklichen, offen für Christen und Nicht-Christen.

Heute ist das Christliche Gymnasium Jena eine Schule in Trägerschaft der Evangelischen Schulstiftung Mitteldeutschland. Da die finanzielle Situation der Schule zunehmend von der unzureichenden staatlichen Refinanzierung geprägt ist, können einige Schul- und Profilprägende Projekte nur noch durch die Unterstützung des Fördervereins gewährleistet werden. Regelmäßig in jedem Schuljahr werden beispielsweise die vielfältigen Schularbeitsgemeinschaften am Nachmittag, die Schulsozialarbeit, die Schuljahresanfangstagung der Lehrer, der Kennenlernnachmittag der neuen 5. Klassen, das

Ehemaligentreffen, die Orientierungstage (Pilgern) der Abiturienten, die Schulbibliothek, die Anschaffung von Lern- und Lehrmaterialien, das Selbstlernzentrum, einzelne Schüler bei Klassenfahrten, u.v.a.m. unterstützt. Ohne den Einsatz des Fördervereins und dessen Werbung um Sponsoren und Spender wären z. B. der Bau der Turnhalle, die Umgestaltung der Außenanlagen mit Neubau einer Vielzweckballsportfläche, die neuen Fahrrad- und PKW-Stellplätze, das Grüne Klassenzimmer mit der Arena sowie die zwei Laufbahnen und das Beachvolleyballfeld nicht oder erst sehr viel später realisierbar gewesen.

Der Förderverein hat im Jahr 2016 ca. 360 Mitglieder (aktuelle und ehemalige Eltern, Lehrer/innen, ehemalige Schüler/innen, Freunde/Förderer des CGJ sowie Ehrenmitglieder). In mehr als 20 Jahren hat sich aus kleinsten Anfängen einer der größten Schulfördervereine Thüringens entwickelt, der für das CGJ ein verlässlicher Partner ist und die Schule weiterhin eng begleiten und unterstützen wird. Dem Förderverein ist es ein Anliegen, dass keinem Kind aus finanziellen Gründen der Besuch des Christlichen Gymnasiums verwehrt wird.

Aus der Initiative weniger Menschen und der Idee einer christlich geprägten Schule ist mit dem CGJ eine lebendige, lernende Schule entstanden, die sich auch in Zukunft aktuellen Herausforderungen stellen wird. Die Begleitung von Kindern und Jugendlichen auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden und beim Erfassen der Komplexität der Welt sowie die Vermittlung von Problemlösekompetenz vor dem Hintergrund eines christlichen Menschenbildes wird auch zukünftig in einem abwechslungsreichen, spannenden Handlungsrahmen stattfinden. Das CGJ wird, wie in der Vergangenheit, auch in der Zukunft an neuen Herausforderungen wachsen und sich stetig weiter entwickeln.